

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. Aprilausgabe
Nr. 15/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Genosse Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, ergriff auf der Kundgebung zur feierlichen Einweihung des Marx-Engels-Forums das Wort. Foto: ADN-ZB

Marx-Engels-Forum feierlich eingeweiht

50 000 Berliner trafen sich am 4. April im Herzen unserer Stadt, um die Einweihung des Marx-Engels-Forums mitzuerleben. Dort, wo sich Geschichte und Heutiges eng berühren – in unmittelbarer Nähe des historischen Stadtkerns mit dem Viertel um die Nikolai-Kirche, dem Ensemble aus modernen Bauten und originalgetreu errichteten Altberliner Bürgerhäusern – hat die den größten Söhnen des deutschen Volkes gewidmete Anlage ihren Platz. Auf der Kundgebung sprach der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Erich Honecker.

Das zum XI. Parteitag der SED vollendete Werk künde mit künstlerischen Mitteln davon, daß die Ideen der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus in der DDR, dem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, für immer ihre Heimstatt gefunden haben, betonte er. Das Werden und Wachsen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, die sozialistischen Errungenschaften aller Werktätigen sind untrennbar

verbunden mit den Leistungen der SED, sagte Erich Honecker in seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede.

Heute gibt es keine dringendere Lebensfrage für die Menschheit als die Sicherung des Friedens, als die Verhütung eines atomaren Infernos.

Die Denkmalsanlage führe vor Augen, wie das Wirken von Marx und Engels dem einen Zweck diene, die arbeitenden Menschen von Ausbeutung und

Unterdrückung, von Krisen und Kriegen, von Unwissenheit und Existenzangst zu befreien, ihnen ein Leben in Freiheit und Menschenwürde, in Frieden und Sicherheit, ein wahrhaft lebenswertes Leben zu schaffen.

Die Hymne der DDR und Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters Erhard Krack hatten die Manifestation eingeleitet. An der Einweihung des Marx-Engels-Forums nahmen auch der Vorsitzende des Ministerrates, Willi Stoph, Volkskammerpräsident Horst Sindermann, weitere Mitglieder und Kandidaten des Politbüros und andere Persönlichkeiten teil.

Im Anschluß an die „Internationale“ besichtigten Erich Honecker und weitere Vertreter der Partei- und Staatsführung das künstlerische Ensemble im Her-

zen Berlins. Vor den Kunstwerken kam es zu anregenden Gesprächen mit deren Schöpfern.

Ludwig Engelhardt, Autor der Marx-Engels-Plastik und künstlerischer Gesamtleiter des Denkmalkomplexes, legte dar, wie intensiv er sich mit Persönlichkeit und Wirken der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus vertraut gemacht habe.

Die Erläuterungen galten dann den Bronzerelieftafeln von Margret Middell. Besonders beeindruckend die einfühlsamen Darstellungen von Liebespaaren und Mutter-Kind-Gruppen. Auch beim Betrachten dieser Kunstwerke äußerte Erich Honecker seine Wertschätzung und sagte: Sie, die Kinder, alle sind zu schützen vor einem atomaren Inferno.

Die Gäste ließen sodann die Gesamtanlage auf sich wirken. Sie blickten auf die vor dem Marx-Engels-Monument angeordneten Edelstahlstelen.

Vor der fünfteiligen Marmorwand sprach Erich Honecker mit dem Bildhauer Werner Stötzer. Dargestellt sind Menschen, deren Existenz von Ausbeutung und Unterdrückung in antagonistischer Klassengesellschaft geprägt ist. Zugleich wird der Kampf um Befreiung angedeutet. Zum Abschluß des Rundgangs wandten sich Erich Honecker und die weiteren Persönlichkeiten den neuen Häusern am Marx-Engels-Forum zu. Erich Honecker begrüßte den Bildhauer Gerhard Thieme, dessen Relief zur Stadtgeschichte das Eckgebäude Poststraße/Straße am Marx-Engels-Forum schmückt.

(Lesen Sie auch die Seite 3)

Verpflichtungen

Die Kollegen der Materialplanung verpflichten sich, zu Ehren des XI. Parteitages der SED und in Auswertung der Intensivierungskonferenz des Fachdirektorates M alle Arbeitsplätze der Abteilung MV 1 so umzugestalten, daß eine größere Effektivität und bessere Materialökonomie erreicht wird. Gleichzeitig wollen sie mit der Umgestaltung der Arbeitsplätze qualitativ bessere Planungs- und Bilanzierungswerte erreichen, mit dem Ziel der Einsparung volkswirtschaftlich wichtiger Materialien und Versorgung des Betriebes mit notwendigen Fondsanteilen.

Für die genannte Umstrukturierung der Abteilung wird ein Neuererschlag erarbeitet.

*

Zu Ehren des XI. Parteitages der SED übernimmt die Brigade „ROTES BANNER“ der Abteilung MV 5 Wareneingang zum Wettbewerb folgende zusätzliche Aufgaben:

1. Vorbereitung, Komplettierung und Einsatz der von der Abteilung KV überschriebenen EDV-Geräte.

Dazu wird eine Kollegin als Bürocomputer-Bedienerin an der Betriebsakademie qualifiziert.

2. Zur Lösung von Schwerpunktaufgaben im Fachdirektorat M verpflichtet sich ein Teil der Kollegen des Kollektivs, eine Sonderschicht an der Schrottpresse zu leisten.

3. Zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Kampfgruppe werden sie einen Kollegen zum Eintritt in die Kampfgruppe gewinnen.

*

Die Brigade „Völkerfreundschaft“ verpflichtet sich zu einer Umorganisation des derzeitigen Belegdurchlaufes der Glasteile für die Farbbildröhrenproduktion in Verbindung mit M 1, MT 4 und MV 5. Die Veränderung der Organisation soll bewirken, daß in Zukunft Überplanbestände vermieden werden sowie eine ordnungsgemäße Materialabrechnung in der Farbbildröhrenproduktion gewährleistet wird.

*

Das Kollektiv „Materialökonomie“ wird sämtliche themengebundenen Materialien für den Ratio-Mittelbau sortiments- und termingerecht zur Verfügung stellen.

Sie leisten damit einen Beitrag zur Einsparung von hochwertigen Importmaterialien.

Vorbildliche KDT-Arbeit

Mit der Silbernen Ehrennadel der KDT wurde unser Betriebsdirektor, Genosse Kreßner, ausgezeichnet. Damit wurden die langjährigen, vorbildlichen Leistungen und die beispielgebende, wirkungsvolle Unterstützung der fachlichen und organisatorischen Entwicklung unserer Betriebssektion der KDT gewürdigt.

In diesem Zusammenhang wurde u. a. der Abschluß von gemeinsamen Vereinbarungen mit anspruchsvollen wissenschaftlich-technischen und erfinderischen Aufgabenstellungen, die Einbeziehung der Be-

triebssektion der KDT in den internationalen Erfahrungsaustausch und die außerordentlich enge Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und bei der Durchführung von wissenschaftlichen Großveranstaltungen hervorgehoben. Die Auszeichnung wurde am 27. März 1986 vom Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der KDT, Genossen Prof. Dr. Bahmann, und dem Sekretär des Bezirksvorstandes der KDT, Genosse Schenk, vorgenommen.

Für seine persönlichen Leistungen und bei der Vorbereitung und Realisierung von wissenschaftlich-technischen Auf-

gabenstellungen mit hohem ökonomischen Nutzen, bei der Unterstützung der MMM-Bewegung, bei der Entwicklung des zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausches, bei der Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader sowie bei der Werbung von neuen Mitgliedern für die sozialistische Ingenieurorganisation wurde der Vorsitzende der KDT-Fachsektion im Werkteil Röhren, Genosse Bandelin, mit der Bronzenen Ehrennadel der KDT ausgezeichnet.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT

Kommissionen unserer BGL vorgestellt: Verkehrssicherheitsaktiv trägt zur Senkung der Unfallgefahr bei

Das Verkehrssicherheitsaktiv (VSA) ist ein Organ der BGL, das die Gewerkschaft und den Betriebsdirektor bei Entscheidungen zu Verkehrsproblemen innerhalb und außerhalb des Betriebes unterstützt. Die Hauptaufgabe des Aktivs besteht in den verschiedensten Formen der Verkehrserziehung.

Im Laufe der Jahre wurde erkennbar, daß die Verkehrssicherheitsaktive großen Anteil daran haben, daß beispielsweise die Zahl der Verkehrsunfälle nicht äquivalent mit der Fahrzeugzunahme steigt, sondern daß eine Senkung des Verkehrsunfallgeschehens möglich ist.

Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe weiter zu stärken und zu fördern, war Veranlassung, durch zentrale Beschlüsse der Regierung und Gewerkschaft die Arbeit des VSA mit in den Vordergrund zu stellen.

Arbeitsgrundlage ist jeweils das zentrale Verkehrssicherheitsprogramm, das für den laufenden Fünfjahrplanzeitraum verbindlich ist.

Angeleitet wird das VSA durch die Gewerkschaft, insbesondere durch den Kreisvorstand Köpenick.

Zu unserem VSA des Betriebes gehören ca. 20 Mitarbeiter aus allen Bereichen des Betriebes, insbesondere des Fuhrparks.

Durch eine qualifizierte Arbeit konnten versierten Mitarbeitern bestimmte Befugnisse gemäß § 49 StVO übertragen werden. Das VSA ist bemüht, den Kollegen, soweit es möglich ist, lange Wege- und Wartezeiten auf Dienststellen der VP und anderen Organisationen abzunehmen.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, daß durch das VSA zum Beispiel: – Änderungen in den Fahrzeug-

papieren vorgenommen werden (ohne Halterwechsel)

– Technische Abnahmen durchgeführt werden

– Kfz-Steuer- und Versicherungsmarken verkauft werden.

Verkehrsteilnehmerschulungen durchzuführen ist das Hauptanliegen des VSA. Hierzu gibt es beispielsweise einen Patenschaftsvertrag mit der 20. POS, an der die Anleitung der jungen Verkehrshelfer vom VSA WF bereits über Jahre mit großem Erfolg praktiziert wird.

Ein reiches Betätigungsfeld bietet der MC Fernsehetechnik, der ebenfalls vom VSA des Betriebes über Jahre auf dem Gebiet der Verkehrserziehung betreut wird.

Die Arbeit geht schließlich bis zur Vertretung bei Gerichtsverfahren, wenn Kollegen des Betriebes schwere Verkehrsunfälle (meist unter Alkoholeinwirkung) herbeigeführt haben.

Rechenschaftspflichtig ist das VSA für seine Arbeit der BGL, wo in regelmäßigen Abständen über die Ergebnisse der Aktivitäten berichtet wird.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei Köpenick, die für die Belange des VSA immer ein offenes Ohr hat.

Das VSA des VEB WF gehört mit zu den besten Verkehrssicherheitsaktivitäten in Köpenick. Es wurde wiederholt für seine gute Arbeit ausgezeichnet.

Wer von den Kollegen Interesse hat, in diesem Organ aktiv mitzuarbeiten, der melde sich bitte in der BGL. Wir sind dankbar, wenn sich Interessenten finden würden.

Aufgabe des VSA des Hauptwerkes ist es, für 1986 die Arbeit in den Außenstellen zu aktivieren bzw. hier eigene VSA gründen zu helfen.

Weiland, Vors. des VSA



Mitglieder des Verkehrssicherheitsaktivs in Aktion. Hartmut Weiland und Hans v. Hollaky während einer Kontrolle in der Slabystraße. Foto: Knoblach

Teufelsfahrt endete nach wenigen Metern

Der Frühling ist da, auf das Wetter bezogen ist diese Feststellung etwas kühn. Diesbezüglich läßt er derzeit noch viele Wünsche offen, zumal auch nicht abzusehen ist, wie das Wetter sein wird, wenn dieser Artikel erscheint.

Aber er ist eben da, bis jetzt nur kalendermäßig. Doch es gibt bereits einige Erscheinungsformen, die ihn ankündigen, und dabei kommen dem einen oder anderen unterschiedliche Gedanken. Unsere Gedanken sind dabei nicht so poetisch, wie die Überschrift es vielleicht vermuten läßt. Zu den Erscheinungsformen zählen auch die zahlreichen Motorräder und sonstige Zweiradfahrzeuge, die jetzt frisch poliert das Straßenbild deutlich beleben. Da sich auch „Klärchen“ noch steigern wird, kann davon ausgegangen werden, daß die Anzahl dieser Verkehrsteilnehmer ebenfalls zunimmt. Auch in unserem Werk sind zahlreiche Fans und Besitzer von

„Feuerstühlen“ tätig und deshalb sei auf der Basis von zwei Beispielen auf einen nicht zu unterschätzenden Umstand hingewiesen:

Der Kollege N. wollte nach getaner Arbeit auch den Staub aus der Kehle spülen und begab sich dazu in die nicht weit entfernte Gaststätte. Weil er nach einigen Stunden schon mehr getrunken hatte, als er hätte bekommen dürfen, verwies man ihn der Gaststätte. Darüber ärgerte er sich; dies steigerte sich noch, als ihm die Wartezeit auf die Straßenbahn zu lang erschien. Vor Wut über sich und die Welt nahm er ein dort abgestelltes Krad und fuhr los. Zum Glück für ihn und andere endete die Teufelsfahrt bereits nach 100 Metern.

Da gab es auch den Kollegen Michael, der den Alkohol sogar heimlich und unbemerkt (!) im Betrieb verzehrte. Er wollte gar nicht erst auf eine Straßenbahn warten, sondern nahm sich gleich ein Krad, das ihm nicht gehörte.

Auch für ihn endete die Fahrt nach glücklicherweise nur 200 m, da das Benzin ausgegangen war. Als er in seinem „Dusel“ versuchte, das Krad wieder zu starten und ihm Passanten dabei helfen wollten, merkten diese sehr schnell, daß nicht das Krad nach Spirit roch, sondern der Fahrer.

So unterschiedlich in beiden Fällen auch die Ausgangssituationen waren, die Umstände an sich bleiben beiden gemein. Es handelte sich um Straftaten, in denen wieder einmal der Alkohol eine unrühmliche Rolle spielte. Beide erwähnten Kollegen mußten sich dann auch wegen unbefugter Kfz-Benutzung verantworten.

Aber, worauf heute besonders hingewiesen werden soll, unsere beiden „Helden“ hätten es weit aus schwieriger gehabt, diese Straftaten zu begehen, wenn sie die Kräder angeschlossen bzw. ordnungsgemäß gesichert vorgefunden hätten.

Deshalb der gut gemeinte Appell: Lieber noch einmal zurück zum Zweirad und sich davon überzeugen, ob es wirklich gesichert ist, denn auch damit leistet man einen Beitrag zur Kriminalitätsvermeidung! Peschel, Lt. d. K.

Ein Dankeschön für dufte Versorgung

„Auf diesem Wege möchten wir, die Jugendbrigade ‚Hans Marchwiza‘, CSB 24, der Kollegin danken, die in der Nacht vom 1. zum 2. April die Imbißversorgung im Farbbildröhrenwerk aufrecht erhielt. Obwohl sie völlig allein in der Küche oder hinter dem Ladentisch stand, war das Angebot gut und die Warteschlangen auch nicht länger als in der Frühschicht!“

Da kann man doch wirklich nur den Hut ziehen. Das Danke-



schön gilt Katja Templin. Sie kam über die FDJ-Initiative Berlin zu uns und arbeitet nun seit fast eineinhalb Jahren in unserem Werk. Schade ist nur, daß ihre Delegation zum Jahresende abläuft. Red.

Zum 40jährigen Betriebsjubiläum

Vor 40 Jahren – am 15. April 1946 – begann unsere Kollegin Eva Funk ihre Tätigkeit in unserem Werk, im damaligen unter sowjetischer Verwaltung stehenden Betrieb NEF.

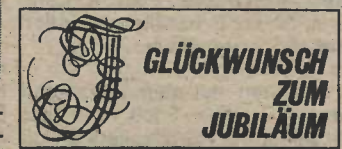
Das Fertigungsprogramm, die Arbeitsbedingungen sowie die Anzahl der Beschäftigten standen 1946 natürlich in keinem Verhältnis zum heutigen WF, und wenn Kollegin Funk erzählt, wird anschaulich, welche beeindruckenden Leistungen in den vergangenen Jahrzehnten vollbracht wurden.

Viele Stationen kennzeichnen die Entwicklung der Kollegin Funk, so die Tätigkeit im ehemaligen Zweigbetrieb, dem heutigen VEB Meßelektronik. Ein



der sozialistischen Arbeit“ verteidigt werden.

Kollegin Funk ist seit 1964 Mitglied der Zivilverteidigung und wurde dort bereits zweimal mit der „Medaille für treue Dienste“ ausgezeichnet. Am Gericht hat sie schon seit vielen Jahren die verantwortungsvolle Aufgabe eines Schöffen übernommen.



Fachschulstudium brachte ihr die notwendigen Kenntnisse, um die vielseitigen Aufgaben eines Bereichs- und heutigen Abteilungsleiters der Abteilung B 2, zeitweise des stellvertretenden Hauptbuchhalters, zu lösen.

Bei der Lehrlingsausbildung zum Wirtschaftskaufmann bzw. der Erwachsenenqualifizierung übt die Kollegin Funk die Funktion des Lehrbeauftragten und des Stellvertreters des Prüfungskommissions-Vorsitzenden aus.

Seit siebzehn Jahren ist sie Kollektivleiter unserer Brigade „Ursula Goetze“, und mit ihr konnte nun schon zum sechzehnten Mal der Titel „Kollektiv

Für ihre oftmals nicht einfache Tätigkeit bei uns im WF erhielt die Kollegin Funk die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“, die „Ehrenplakette des WF“ und fünfmal eine Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

Wir, ihre Kolleginnen der Abteilung B 2, gratulieren „unserer“ Chefin zu ihrem 40jährigen Betriebsjubiläum auf das herzlichste und wünschen ihr auch für die kommenden Jahre viel Gesundheit, Schaffenskraft und Freude an der Arbeit sowie im persönlichen Leben.

Die Kolleginnen der Abteilung B 2

Ein gemeinsames Wochenende

12. und 13. April – vor 25 Jahren flog Juri Gagarin als erster Mensch ins Weltall!

Aus diesem Anlaß findet im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ ein Kosmonautenfest statt. Man kann dort Wissenswertes über die Raumfahrt erfahren. Eltern und Kinder haben die Gelegen-

heit sich einem Kosmonautentest zu unterziehen.

Am Sonntag lädt die Schwimmhalle zum Familienschwimmen. Für alle Aquarianer wird an diesem Wochenende die Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse Anziehungspunkt sein.

Von der feierlichen Einweihung des Marx-Engels-Forums Herz unserer Stadt den größten Söhnen des deutschen Volkes

Gedanken aus der Rede von Erich Honecker

Im Herzen Berlins weihen wir heute, kurz vor dem XI. Parteitag der SED ein städtebauliches und künstlerisches Ensemble ein, das den größten Söhnen des deutschen Volkes, Karl Marx und Friedrich Engels, gewidmet ist. Das Marx-Engels-Forum im historischen Kern der Hauptstadt der DDR zeugt vom meisterlichen Können der daran beteiligten Künstler und Bauleute. Es wird zu einem weiteren Anziehungspunkt für die Berliner und ihre Gäste aus aller Welt werden. Dieses Forum kündigt mit künstlerischen Mitteln davon, daß die Ideen der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus in der DDR, dem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, für immer ihre Heimstatt gefunden haben.

Karl Marx und Friedrich Engels ehren wir als die beiden großen Revolutionäre und genialen Wissenschaftler, deren weltgeschichtliche Bedeutung vor allem darin besteht, daß sie die Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft aufgedeckt und den gesetzmäßigen Sieg des Sozialismus nachgewiesen haben.

Für nicht wenige Erkenntnisse, aus denen der wissenschaftliche Sozialismus entstand, wurden hier in Berlin Grundlagen gelegt. Nur einige hundert Meter von dieser Stätte entfernt, erwarben sich Marx und Engels als junge Männer in den Hörsälen der Berliner Universität wichtige Voraussetzungen für die spätere Ausarbeitung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und für die streitbare Auseinandersetzung mit den Dunkelmännern ihrer Zeit. Und ich will daran erinnern, daß Engels im Jahre 1893 den Arbeitern Berlins

das ehrenvolle Zeugnis ausstellte, sie hätten sich an die Spitze der revolutionären Arbeiterzentren Europas gesetzt.

Heute stellt das sozialistische Weltsystems die bedeutendste Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse dar.

SED verkörpert revolutionäre Traditionen

Im Zentrum der theoretischen und politischen Tätigkeit von Marx und Engels stand ihr Ringen um die Schaffung und Festigung der revolutionären Kampfpartei der Arbeiterklasse. Darunter verstanden sie eine bewußte Vorhut der Arbeiterklasse, die, wie Marx und Engels schon im „Manifest der Kommunistischen Partei“ klarstellten, „keine von den Interessen des ganzen Proletariats getrennten Interessen“ hat.

Von dieser Erkenntnis hat sich die SED stets leiten lassen. Sie verkörpert die ruhmreichen Traditionen des Bundes der Kommunisten und der revolutionären deutschen Sozialdemokratie. Sie setzt das Werk der Partei Ernst Thälmanns fort und erfüllt das Vermächtnis des antifaschistischen Widerstandskampfes.

Das Werden und Wachsen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, die sozialistischen Errungenschaften aller Werktätigen sind untrennbar verbunden mit den Leistungen der SED. Sie wurde, wie das Leben zeigt, ihrer Verantwortung als führende Kraft der Gesellschaft jederzeit gerecht. Auch bei uns erweist sich der Sozialismus als die Gesellschaftsordnung, die allein den Interessen



Nach der Kundgebung besichtigten der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, und weitere Persönlichkeiten der Partei- und Staatsführung das künstlerische Ensemble. Dabei kam es zu angeregten Gesprächen mit Künstlern. Prof. Dr. Hans Pischner, Präsident des Kulturbundes der DDR, (r.), der Bildhauer Ludwig Engelhardt, (2. v. l.), Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, (l.).

und dem Wohl des Volkes dient, die soziale Geborgenheit und hohen Bildungsstand, Freiheit, Demokratie und Menschenwürde für alle Werktätigen garantiert.

Gewiß ist noch eine große Arbeit zu leisten, um das Programm der SED in den verschiedensten Lebensbereichen zu verwirklichen. Aber die bisherigen Ergebnisse, die Millionen umfassende Masseninitiative zur Vorbereitung des XI. Parteitages bestärken uns in der Überzeugung, daß wir unsere Ziele Schritt für Schritt erreichen werden. Auch das Erläutern der Hauptstadt der DDR bezeugt das. Berlin hat seinen Traditionen des Kampfes gegen Militarismus, Faschismus und Krieg viele eindrucksvolle Kapitel des sozialistischen Aufbaus hinzugefügt. Es trägt in Ehren und mit Recht den Namen „Stadt des Friedens“.

Unsere Ziele brauchen Frieden

Heute gibt es keine dringendere Lebensfrage für die Menschheit als die Sicherung des Friedens, als die Verhütung eines atomaren Infernos. Darauf richten wir unser ganzes Streben. Schon Marx und Engels wiesen wissenschaftlich nach, daß die Arbeiterklasse zum Erreichen ihrer Ziele keinen Krieg, sondern Frieden braucht. Davon kündigt die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung und des Sozialismus seit Lenins Friedensdekret von 1917 bis zum gegenwärtigen Friedensprogramm der Sowjetunion und der sozialistischen Gemeinschaft.

Die von unserem Freund und Genossen Michail Gorbatschow unterbreiteten, vom XXVII. Parteitag der KPdSU bekräftigten Vorschläge zur Befreiung der Welt von allen Atomwaffen bis zur Jahrhundertwende, zur Schaffung eines Systems der internationalen Sicherheit sind von wahrhaft historischer Bedeutung. Sie weisen der Menschheit den Weg in eine Zukunft ohne Furcht vor Vernichtung, ohne atomare Bedrohung, sei es auf der Erde oder aus dem Kosmos. Damit entsprechen sie der Friedenssehnsucht der Völker.

Mit ganzer Kraft, mit allen uns zu Gebote stehenden Möglichkeiten werden wir uns stets für den Frieden einsetzen. Für uns Kommunisten bleibt es dabei, wie es in dem alten Arbeiterlied „Brüder, seht die rote Fahne“, so treffend heißt: „Arbeit, Brot und Völkerfrieden – das ist unsere Welt!“

Sie alle und die Gäste der Hauptstadt aus nah und fern werden künftig, wenn sie diese Parkanlage betreten, nachdenklich und mit geistigem und ästhetischem Gewinn dieses künstlerische Ensemble betrachten. Im Namen des Zentralkomitees der SED spreche ich allen, die zum Entstehen des Marx-Engels-Forums beigetragen haben, den herzlichen Dank aus.

Das Forum im Überblick

Über eine Fläche von etwa 210 mal 210 Metern erstreckt sich die Anlage. Sie wird von der Straße am Marx-Engels-Forum, der Spandauer und Karl-Liebknecht-Straße sowie dem Spreeufer begrenzt. Mit dem Park und der Denkmalsgruppe bietet sie gleichermaßen Raum für Entspannung, Erholung wie auch zum Nachdenken, Besinnen.

Eine Kreisfläche, von allen Seiten zugänglich, mit einem Durchmesser von rund 60 Metern, bildet das inhaltliche und räumliche Zentrum. Über ein Jahrzehnt arbeiteten die Bildhauer Ludwig Engelhardt, Werner Stötzer und Margret Middell an diesem Projekt. Zur Seite stand ihnen dabei u. a. der Architekt Peter Flierl.

Die Marx-Engels-Gruppe bildet den Höhepunkt der gesamten Anlage. Für seine Bronzefiguren wählte Ludwig Engelhardt einen flachen Granitsockel. So ist es dem Betrachter möglich, sich Marx und Engels bis zum Anfassen zu nähern. Ruhe, Kraft und Standhaftigkeit gehen von ihnen aus. Sie strahlen kämpferische Verbundenheit, aber genauso geistige Souveränität aus, das gemeinsame Leben und Schaffen symbolisierend. Alle anderen Kunstwerke der Denkmalsanlage stehen in Beziehung zum Wirken der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus.

Die fast 5 Meter hohen Edelstahlstelen ordnen sich zur Spandauer Straße hin um die Figurengruppe. Ins Metall eingebrannte Fotografien belegen, wie die Arbeiterklasse selbst zum Gestalter ihrer Geschichte und zum Befreier der Menschheit wurde. Autoreh dieser Arbeit sind Arno Fischer und Peter Voigt.

Zwei doppelseitig gestaltete Bronzereliefs von Margret Middell mit ihren schwungvollen Figuren künden vom Glück des Menschen im Sozialismus, von einem erfüllten Dasein.

Das fünfteilige Marmorrelief von Werner Stötzer hinter der Kreisfläche an der Spreeuferseite zeigt eine Menschengruppe, deren Existenz von Ausbeutung und Unterdrückung geprägt ist.

Für Grün und Blütenpracht im Forum sorgen u. a. Rosen, Rhododendron, Eiben, Linden und 100 japanische Kirschen, 56 Laternen erhellen nachts die Wege.



Der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, und die weiteren Mitglieder der Partei- und Staatsführung besichtigten gemeinsam mit den Künstlern das Ensemble. An den Stelen aus Edelstahl gab Bildhauer Ludwig Engelhardt (l. halb verdeckt) den Gästen Erläuterungen. R.: Kurt Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED.

Fotos: ADN-ZB/Mittelstäd

Fernsehelektroniker auf Parteitagskurs – Erfahrungen, Initiativen, Standpunkte

Rechenschaftslegung der Werkteilleiter und Fachdirektoren vor der BGL

Im Jahr des XI. Parteitages höchsten Leistungszuwachs bisher im WF erreichen

Über Initiativen sozialistischer Kollektive im Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitages berichten wir in den vergangenen Wochen wiederholt.

Beweggrund für ihre hohe Leistungsbereitschaft, so brachten viele Kollegen zum Ausdruck, ist das Bedürfnis, mit konkreter Tat am Arbeitsplatz ihre Übereinstimmung mit der Friedenspolitik unseres Staates zu beweisen. Deshalb wurden ihr Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden und höchste Leistungen und Qualitätsarbeit zum Maßstab ihrer Anstrengungen.

Welche Ergebnisse im WF im einzelnen erreicht wurden, brachte die Rechenschaftslegung der Werkteilleiter und Fachdirektoren vor der BGL, 16 Tage vor Beginn des XI. Parteitages, zum Ausdruck. Symbolisch gehören sie zum Gepäck unseres Parteitagsdelegierten, Genossen Horst Kreßner.

berichtete Genosse Schiller, Werkteilleiter. Die Jugendbrigade „Götz Kilian“ hatte aufgerufen, im Monat März die höchsten arbeitstäglichen Leistungen zu erwirtschaften. Dieser Initiative schlossen sich alle Kollektive an.

Ergebnis des 1. Quartals ist eine Planerfüllung von 108 Prozent und eine zusätzliche Warenproduktion in Höhe von 1,5 Arbeitstagen. Diesen erreichten Vorsprung gilt es weiter auszubauen. Deshalb besteht das Ziel der Kollegen aus H darin, eine weitere zusätzliche absetzbare Warenproduktion in Höhe eines Arbeitstages zu erwirtschaften und im 2. Halbjahr weitere zwei Arbeitstage über den Plan hinaus zu realisieren.

Mit der Meistertung dieser Zielstellung sind die 46 Kollektive aus H auf dem besten Wege, das Jahr 1986 zum bisher erfolgreichsten in der Geschichte ihres Werkteils zu machen.

produktion mit 102,3 Prozent im 1. Quartal erfüllte. Bei der Herstellung von SEK-Bauelementen wurde ein Planvorsprung von 1,5 Tagen erreicht. Die Kollektive aus V sind dabei, mit neuen Initiativen ihre Leistungsbereitschaft unter Beweis zu stellen. (Wir berichten darüber im WF-Sender Nr. 17/86)

„Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“

Zur positiven Bilanz des Fachdirektorates Technik gehört die erneute Entgegennahme des Titels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ für das WF. Genosse Jäckel, amtierender Fachdirektor, teilte mit, daß die 76 Kollektive große Anstrengungen unternommen haben, um allen Ansprüchen, die an dieses produktionsvorbereitende Direktorat gestellt sind, gerecht zu werden. Das betrifft sowohl die Projektierung und Investrealisierung als auch die Instandhaltung, das Neuererwesen und den Rationalisierungsmittelbau.

So werden noch in diesem Jahr erste abrechenbare Ergebnisse bei der Einführung der CAD/CAM-Technik erzielt.

Herausforderung für Wissenschaft und Technik

Genosse Heise, der als amtierender Fachdirektor Forschung und Technologie das Wort ergriff, hob als Anspruch an den Betrieb hervor, daß nur bessere Ergebnisse in Wissenschaft und Technik die Quelle sein können, um der Strategie unserer Partei zum Durchbruch zu verhelfen.

Zu den Erfolgen des Fachdirektorates in den ersten drei Monaten gehört u. a. die Erfüllung von 28 Verteidigungsstufen. Das sind zwei mehr als geplant.

Alle Ausbeutezielstellungen wurden erreicht.

Qualifizierter Facharbeiter-nachwuchs

Genossin Wittwer informiert über Ergebnisse des Wettbewerbs im Fachdirektorat Kader und Bildung. Der Plan der industriellen Warenproduktion wurde für das 1. Quartal mit 101,4 Prozent erfüllt. Die Ver-



Genosse Kreßner dankte für die guten Ergebnisse bei der Planerfüllung und orientierte auf weitere Aufgaben. Foto: Bildstelle

wirklich der Aufgaben von Bildung und Erziehung des Facharbeiter-Nachwuchses stand auch im Schul- und Lehrjahr 1985/86 im Mittelpunkt der Arbeit der Kollektive der Betriebschule „Conrad Blenkle“.

So konnte das Polytechnische Zentrum auf mehr als 20 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

In der Grundlagenbildung der Lehrlinge stand nach wie vor der Bildungs- und Erziehungsprozeß im Vordergrund der täglichen Arbeit, wobei die politisch-ideologische Arbeit zur Steigerung des Niveaus der kommunistischen Erziehung dienete.

624 Lehrlinge arbeiten im sozialistischen Berufswettbewerb. An der MMM-Bewegung beteiligten sich 80 Prozent der Lehrlinge. 42 Prozent der Lehrlinge der speziellen Ausbildung arbeiten an Themen aus betrieblichen Ratioaufgaben. Die Lehrlinge der Grundlagenbildung haben 25 MMM-Aufgaben zu lösen.

Der größte Teil wird zur Schulmesse vom 24. April bis 28. April 1986 abgeschlossen sein, und die Exponate werden ausgestellt. Fünf Exponate werden zur Betriebsmesse delegiert, ein Exponat zur Kreismesse.

Dank für Ergebnisse und Orientierung auf weitere Aufgaben

Diese Ergebnisse, so hob im Anschluß an die Rechenschaftslegungen, Betriebsdirektor Genosse Horst Kreßner hervor, sind Beweis dafür, wie die Werkstätten des Betriebes mit großem Elan dazu beitragen, das Jahr des XI. Parteitages zum Jahr des höchsten Leistungszuwachses zu machen.

Auf die Rolle der Mikroelektronik als Schlüsseltechnologie eingehend, würdigte er die Leistungen der fünf Jugendforscherkollektive. Auch die 22 bis zum 31. März angemeldeten patentfähigen Erfindungen dienen der weiteren Beschleunigung von Wissenschaft und Technik.

Alle 406 sozialistischen Kollektive übernehmen mit dem neuen Titelkampf Verpflichtungen zur Teilnahme an der Neuererbewegung. Genosse Kreßner orientierte auf weitere Aufgaben, dazu gehören:

- 1. Die Sicherung hoher arbeitstäglicher Leistungen;
- 2. die weitere Umsetzungen der Leistungsangebote der Werkteile und Fachdirektorate;
- 3. die Konzentration auf die weitere Verbesserung der qualitativen Kennziffern;
- 4. der Kampf um vertrags- und qualitätsgerechte Erfüllung aller Exportaufgaben;
- 5. die Erzielung hoher wissenschaftlich-technischer Leistungen und
- 6. die weitere konzentrierte Vorbereitung unserer Investitionsvorhaben.

Genosse Kotowski, Parteisekretär, dankte abschließend im Namen der Parteilitung für die aufopferungsvolle Arbeit der vergangenen Wochen und Monate. Es komme im Verlaufe des Parteitages darauf an, überall neue Initiativen und Aktivitäten auszulösen, um alle volkswirtschaftlichen Ziele des begonnenen Fünfjahrplanzeitraumes zu verwirklichen und so den Anteil des WF bei der Durchsetzung von Schlüsseltechnologien in der DDR noch weiter zu erhöhen.

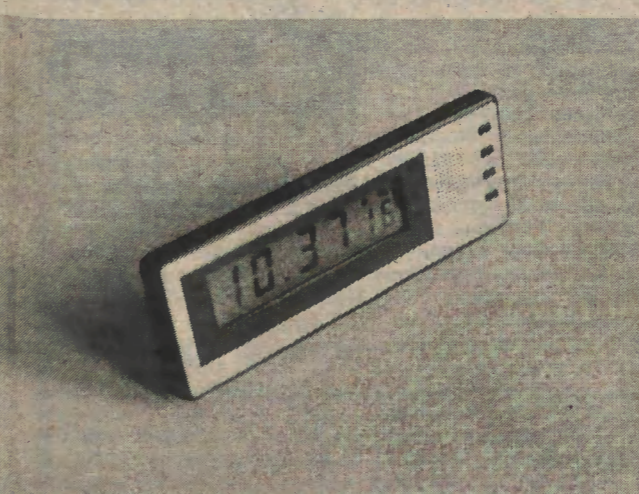
H. S.-B.

Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden

Konsumgut mit hohem Gebrauchswert

Anlaßlich der Rechenschaftslegung der Werkteile und Fachdirektorate wurden dem Betriebsdirektor, Genossen Kreßner, vom Leiter des Werkteiles Sonderfertigung, Genossen Glanz, die ersten Muster der neuen Wohnraumuhren der Kaliber 44-04 und Kaliber 44-05 übergeben. Die neuen Uhren entstanden im Rahmen einer gemeinsamen KDT-Initiative der Werkteile und Fachdirektorate V, R, E, T und Q sowie der Betriebssektion der Kammer der Technik im VEB WF zu Ehren des XI. Parteitages der SED. Wesentliche Teilleistungen wurden durch Neuerertätigkeit erbracht.

Mit der Einführung der neuen Wohnraumuhren wird das Typenspektrum der im VEB WF als Konsumgüter hergestellten Digitaluhren dem neuen Stand der Technik angeglichen, wobei gleichzeitig eine Rationalisierung der Fertigungstechnologie erfolgt. Die Uhren haben ein modernes flaches Gehäuse. Durch eine verbesserte Ausnutzung des vorhandenen Umgebungslichtes wird die Ablesbarkeit der LCD-Anzeige im Vergleich zu herkömmlichen LC-



Wer es liebt, mit Musik geweckt zu werden, kann das mittels eines Knopfdrucks auf dieser Wohnraumuhr erreichen. Der offensichtliche Vorteil ist ein modernes flaches Gehäuse und die Bedienfreundlichkeit.

Das Kollektiv „Vietnam“ aus RV 2 verpflichtete sich, die Ausbeute bei Farbbildröhrenheizern zu Ehren des Parteitages auf 77 Prozent zu verbessern. Erreicht wurde per 31. 3. ein Ergebnis von 78,05 Prozent. Diese Ausbeutesteigerung erbrachte im 1. Quartal eine Einsparung von über 13 000 m Draht. Daraus können mehr als 120 000 Heizer hergestellt werden. Fotos: (2) Knoblach



Pflichtenheftnachweis dokumentiert Leistungsfähigkeit

Vor vier Jahren wurde die Pflichtenheft-Ordnung in Kraft gesetzt. Seitdem ist der Pflichtenheftnachweis zu einem festen Bestandteil der Themenplanung und -abrechnung geworden. Vieles mußte neu durchdacht, Altes vergessen und Neues dazugelernt werden, neue methodische Regelungen waren erforderlich, veränderte Organisationsformen mußten gefunden werden.

Was haben wir erreicht? Allen pessimistischen Prognosen zum Trotz – der Pflichtenheftnachweis war keine Kampagne, die groß aufgemacht schnell in Vergessenheit gerät. Der Pflichtenheftnachweis ist zu einem verbindlichen Leitungsinstrument geworden und das entscheidende Dokument für die wissenschaftlich-technische und ökonomische Leistungsfähigkeit der einzelnen Forschungsinstitute und Entwicklungsaufgaben. Gleichzeitig wurden mit dem Pflichtenheftnachweis andere, teilweise sich widersprechende Planungsunterlagen abgeschafft und somit eine Einheitlichkeit in der Planung und Abrechnung erreicht.

Zweites wichtiges Ergebnis der durchgängigen Arbeit mit dem Pflichtenheftnachweis ist die weitere Ausprägung des ökonomischen Denkens in Forschung und Entwicklung. Gleichzeitig zwingt der Pflichtenheftnachweis auch die Struktureinheiten außerhalb des Fachdirektorates Forschung und Technologie, sich den ökonomischen Problemen in Forschung und Entwicklung zu stellen.

Drittes entscheidendes Ergebnis ist der sich aus der Anwendung der Pflichtenheftordnung und der Anordnung zur ökonomischen Gesamtrechnung ergebende Zwang zur

durchgängigen Planung der ökonomischen Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung, beginnend im F/E-Plan über den Produktions- und Absatzplan, einschließlich Export bis hin zur Gewinn- und Kostenplanung. Gerade diese Frage erfordert von uns besondere Anstrengungen und führt zu Streitgesprächen zwischen den beteiligten Partnern. Zentrale staatliche Kontrollinstitutionen – unter anderem auch die Staatliche Finanzrevision – forderten kompromißlos die Umsetzung der gesetzlichen Regelungen. So half sie uns Lösungen zu finden, die den gesamtbetrieblichen und damit volkswirtschaftlichen Interessen dienen. Die Ergebnisse nach vier Jahren Arbeit mit dem Pflichtenheftnachweisen sind aber nicht dazu verleiten, die Probleme zu übersehen:

- Die Ableitung von langfristigen Leistungsentscheidungen aus den in den Pflichtenheftnachweis sichtbar werdenden negativen ökonomischen Effekten, die vor allem durch Preisveränderungen, Reduzierung von Produktionsumfang und Bedarfspräzisierung bedingt sind.
- Erhöhung der Verbindlichkeit der Pflichtenheftnachweise für die innerbetriebliche Planung. Dabei ist durchzusetzen, daß die für die Realisierung der ökonomischen Ziele der Pflichtenheftnachweise verantwortlichen Struktureinheiten rechtzeitig eine Präzisierung der Pflichtenheftnachweise beim Betriebsdirektor beantragen, wenn eine Einordnung in den Plan erfolgen konnte oder eine bereits vorhandene Einordnung durch Plankorrekturen rückgängig gemacht wurde.

Dr. Koß, Abteilungsleiter ET 1, KDT-Fachsektion E

fdj-jugendseite report

V. Treffen der Generationen Köpenicker FDJler bewährten sich als Kampfesreserve der Partei

Am 25. März 1986 fand im Truppenteil der Grenztruppen „Ho Chi Minh“ das V. Treffen der Generationen der Revolutionäre statt. Es ist schon zu einer bewährten Tradition in unserem Stadtbezirk geworden. An diesem Treffen nahm eine Delegation des Kreiskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer unter Leitung des Vorsitzenden Genossen Heinz Stern, eine Delegation des Sekretariats der SED-Kreisleitung unter Leitung des Kandidaten des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Lothar Witt, sowie Genossen, die in der 40jährigen Geschichte der FDJ-Kreisorganisation die Funktion des 1. Kreissekretärs ausübten, und Pioniere sowie FDJler der Kreisorganisation, teil.

In Form eines farbenfrohen musikalischen Programms rechneten die Pioniere des Stadtbezirks ihre Ergebnisse in der Pionierexpedition „Rote Fahne“ ab.

Genosse Peter Nietzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung sprach zu den Ergebnissen der Köpenicker FDJler im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“. Er belegte anschaulich, wie die Jugendfreunde des Kreises Wort



Peter Nietzold, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ, nimmt das Ehrenbanner des Kreiskomitees Antifaschistischer Widerstandskämpfer entgegen

gehalten haben und sich als Kampfesreserve der Partei der Arbeiterklasse bewährten. Folgende Beispiele machen dies deutlich:

- 12 599 FDJler sind in 872 Zirkeln des FDJ-Studienjahres mit 820 Propagandisten eingestuft.
- 4817 Jugendfreunde erwarben 1985 das Abzeichen „Für gutes Wissen“. 38 Jugendkollektive er-

kämpften einen revolutionären Ehrennamen.

- In den ersten drei Monaten des Parteitagjahres erreichte die Jugend mit ökonomischen Initiativen 8,7 Millionen Mark in der FDJ-Aktion „Materialökonomie“. 260 000 Stunden Arbeitszeitsparung, 355 Tonnen Papier und 610 Tonnen in der Schrotterfassung.

Hoffnung zurück...“). Eins ist ein „Groupy“. Ein Lied – das wohl beste auf der LP überhaupt – ist Simone gewidmet, einem Fan, die bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen ist. Zweimal zeigen die PUHDYS dann doch noch, daß die ungeschminkten Rock'n'Roll spielen können: „Traumschifftramp“ – ein Lied für Jimi Hendrix – und das schon bekannte „Rock'n'Roll ist mein Begleiter“. Für die insgesamt gut 40 Minuten jedoch ein wenig dünn! Eben wie mir die ganze LP ein bißchen flach vorkommt.

Zwar ist nichts Negatives zum Sound zu sagen, die LP ist wiederum mit – sicherlich von Erfahrung getragener – Professionalität eingespielt, doch es fehlt etwas: der Höhepunkt! Es wurde zwar mächtig am Rhythmus gebastelt mit Rhythmuscomputer und härterem Schlagzeugeinsatz (es klingt stellenweise nach amerikanischer Rap-Kapelle), auch wurden wieder eine Menge Bläser verpflichtet, doch all das will nicht so recht helfen, die Platte aus dem Trüben zu holen.

Eine neue Qualität wurde sicherlich wiederum nicht er-

reicht, jedoch ist nicht zu überhören, daß die PUHDYS sich bemüht haben, ihre Musik zu modernisieren. Es bleibt aber leider oft dabei nur ein stilistischer Mischmasch übrig. Die PUHDYS bewegen sich auch mit dieser LP textlich und musikalisch nicht weit entfernt von jener Talsohle, in der unsere gesamte Rockmusikszene zur Zeit zu stecken scheint. (Bis auf die wenigen bekannten Ausnahmen: SILLY, KERSCHOWSKI, ...) Um das Niveau vergangener Zeiten wieder zu erlangen sollte sich die DDR-Rockwelt vielleicht der Experimentierfreudigkeit früherer Jahre erinnern. Auch bieten ja internationale Trends genug Maßstab. Man wartet bei uns leider oft vergeblich auf Einschneidendes, Richtungsweisendes, sogenannte Meilensteine... Im Falle der PUHDYS kann man also getrost weiterwarten. Und zwar erst einmal auf die erste Birr-Solo-LP.

M. Brüll



Während des Treffens. Ehemalige FDJler und die aktivsten Mitglieder der Kreisorganisation unseres Jugendverbandes. Fotos: Durré

- In der FDJ-Aktion „Den Dächern aufs Dach“ konnten wir 1985 mit 70 Dächern den Plan um 10 überbieten.

- Die Anzahl der Jugendbrigaden erhöhte sich auf 310 und die der Jugendforscherkollektive auf 45.

- Im Köpenicker Forst wurden 10 000 Bäume gepflanzt.

- Im Kreis wirken sechs FDJ-Bewerberkollektive und 11 GST-Sektionen Wehrkampfsport.

- Aktive Solidarität leisten die FDJler und Pioniere vor allem mit dem Volk Nikaraguas und für die Freiheit Nelson Mandelas. 1985 wurden 84 463 Mark für das Solidaritätskonto überwiesen.

- In drei Jugendklubs wurde die Sieben-Tage-Öffnungszeit eingeführt. Zwei Jugendklubs erhielten das Blaue T für gute Arbeit auf dem Gebiet des Jugendtanzes.

- 761 Mitglieder unserer Kreisorganisation wurden im Rahmen des Thälmann-Aufgebotes Kandidat der SED. Für 129 dieser Freunde übernahm die FDJ die Bürgerschaft. 418 junge Werktätige gewannen wir für den Jugendverband.

Mit besonderer Freude nahm Genosse Peter Nietzold ein Ehrenbanner des Kreiskomitees Antifaschistischer Widerstandskämpfer für die guten Leistungen der Mitglieder der FDJ-Kreisorganisation entgegen. In episodenhaften Berichten erzählten die ehemaligen 1. Kreissekretäre der FDJ sehr anschaulich, lebendig, auch spannend, welche Erlebnisse sie in ihrer aktiv-

sten FDJ-Zeit hatten, wie sie mit den FDJlern Probleme und Aufgaben meisterten. Dabei wurde die besondere Rolle der SED bei der Führung und Entwicklung des einheitlichen sozialistischen Jugendverbandes in unserem Stadtbezirk sehr deutlich. Hö-



hepukt des Traditionstreffens war die Verabschiedung eines Briefes an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, den alle Teilnehmer des Treffens unterschrieben.

In seinem Schlußwort dankte Genosse Lothar Witt allen Genossen für die lebendige Darstellung der 40jährigen Geschichte unserer Kreisorganisation. Gleichzeitig würdigte er die umfassenden Leistungen des Jugendverbandes im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“. An der Spitze stehe dabei, daß 761 FDJler Kandidaten der Arbeiterpartei wurden. Er zeichnete die FDJ-Grundorganisation des 1. FC Union mit einem Roten Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Wilhelm Pieck und Ernst Thälmann aus.

Den Abschluß des gelungenen Treffens bildete ein sehr emotional vorgetragenes Programm der Singegruppe des Grenzausbildungsregimentes.

Peter Bertram



»Ohne Schminke«

Dieser Tage wurde weltweit die neue Rolling-Stones-LP „Dirty Work“ veröffentlicht. Die Stones zeigen sich frisch und wild wie eh und je. – Zeitgleich brachten in der DDR die PUHDYS ihre nunmehr 14. Langspielplatte auf den Markt. „Ohne Schminke“ heißt die LP und ohne Schminke – dachte ich – ist denn auch die Musik. Bei einer Rock-Band halt Rock'n'Roll ohne Schnörkel. Aber: Die PUHDYS fragen nur: „Wer kommt ohne Schminke aus?“ ... Und sie schminken sich wie eh und je auf jung.

Fast alles auf der neuen LP dreht sich um „sie“ (gemeint ist die dritte Person Einzahl!): Ein blind geborenes Mädchen wird da besungen; ein Mädchen ist gerade einem Selbstmordplan entronnen („es hielt sie nur die

Zielstellung überboten

Bis zum heutigen Tag haben die Jugendlichen der AFO Technik 15,5 t Schrott der Sekundärrohstoffeffassung zugeführt. Ihr Ziel war es bis Jahresende 16 Tonnen, bis zum XI. Parteitag 6 Tonnen, zu realisieren. Hierbei konnte die FDJ-Gruppe TEW allein 5500 Kilogramm Schrott zur Verfügung stellen!

Mottenkiste

Am Sonnabend, dem 19. April findet im Kulturhaus



eine neue Jugendtanzveranstaltung der Reihe „Mottenkiste“ statt. Beginn: 19 Uhr.

Woche der Jugend und Sportler

... wird in diesem Jahr vom 12. bis 17. Mai durchgeführt.

Sektion Wandern und Touristik:

Großes Wanderwochenende 25. bis 27. April 1986

Marienthal

Treffpunkt: Freitag, 25. April um 16.00 Uhr Bahnhof Oranienburg, Bahnsteig
Hinfahrt: P 4156 Oranienburg, ab 16.13 Uhr, Alt-Lüdersdorf, an 17.03 Uhr.

Wanderungen:
25. April: Alt Lüdersdorf nach Marienthal (mit Gepäck): 6 km

26. April: An der Havel nach Zehdenick: ca. 25 km; 4 km/h

27. April: Marienthal - Bredereiche - Himmelpfort - Fürstenberg (mit Gepäck): ca. 25 km; 5 km/h.

Übernachtung: Privatquartier sechs Plätze; Verpflegung: Selbstverpflegung, zweimal Frühstück organisiert.

Rückfahrt: 27. April D 409 Fürstenberg, ab 18.00 Uhr Oranienburg, an 18.40 Uhr.

Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglieder 15,- Mark; Gäste 30,- Mark.

Anmeldung bis 18. April 1986 täglich 12.30 Uhr bei Sportfreund Porsche, Tel. 20 34. Wanderleiter: Sportfreund G. Otto, Tel. 35 77

Steine und Tafelberge

Treffpunkt: Freitag, 25. April um 15.40 Uhr Bahnhof Lichtenberg, Bahnhofshalle.
Hinfahrt: EX 177, Berlin-Lichtenberg, ab 15.59 Uhr,

Berlin-Schönefeld, ab 16.21 Uhr, Bad Schandau, an 19.39 Uhr.

Wanderungen:
25. April: Bad Schandau nach Porschdorf (mit Gepäck): 4 km

26. April: „Über die Steine“ Porschdorf - Pferdesteig - Bad Schandau - Ostrauer Scheibe - Schrammsteine - Großer Dom - Affensteine - Flößersteig - Hohe Liebe - Ostrauer Mühle, Bad Schandau - Porschdorf; ca. 30 km; H = 500 m; 4,5 km/h.

27. April: „Über die Tafelberge“ Porschdorf - Prossen - Königstein (mit Gepäck/Abgabe) - Pfaffenstein - Papstein - Kleinhennersdorfer Stein - Gorisch - Königstein; ca. 20 km; H = 400 m; 4,5 km/h

Übernachtung: Gasthof oder Privatquartier, 15 Plätze

Verpflegung: zweimal Frühstück, zweimal Abendbrot organisiert, Rest Selbstverpflegung.

Rückfahrt: Königstein, ab 17.42 Uhr; Dresden Hauptbahnhof ab 19.10 Uhr (D 74), Berlin-Schönefeld an 21.00 Uhr, Berlin-Lichtenberg, an 21.20 Uhr.

Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglieder 28,- Mark; Gäste 58,- Mark

Anmeldung bis 18. April 1986 täglich 12.30 Uhr bei Sportfreund Porsche, Tel. 2034. Wanderleiter: Sportfreund D. und R. Präkelt, Tel. 20 34.

Mitglieder der Kulturkommission der BGL:

Vorsitzende: Helga Bensch, BGL

Stellvertreter:

Annemarie Zallmann, K/M

Peter Rogge, C

Annette Switalla, R

Knut Güttler, V

Petra Conway, HL

Erika Gewise, H

Gerhard Stapel, T 1

Marianne Leist, T 2

Petra Weber, E

Brigitte Hermann, K/M

Axel Hansen, S

Gisela Rudolph, Ö/B

Silke Giegling, L

Anneliese Schade, Poliklinik

Brigitte Kittowski, BGL

Monika Siegert oder Gerda Jur-

sik, BGL

Wolf Lippitz, L

Farb-Dia- Vortrag

Am Mittwoch, dem 23. April 1986 wird um 14.15 Uhr und 16.00 Uhr im Vortragssaal des Kulturhauses ein Farb-Dia-Vortrag zu dem Thema „Eine Taucherreise in die Karibik“ gehalten.

Kollegen, die an dieser Veranstaltung teilnehmen möchten, können sich dienstags von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr unter Apparaturnummer 20 18 vormerken lassen.

Haus der Ungarischen Kultur mit Ausstellungen, Vorträge, Filme

Über Vorhaben des Hauses der Ungarischen Kultur informierte Direktor Tamas Gerics.

Vorträge aus den Bereichen Kulturpolitik, Wissenschaft, Technik und Landwirtschaft sind vorgesehen. Mitte Mai vermitteln die Optischen Werke „Mom“ Einblick in ihre Produktion, während im Juni mit dem Außenhandelsunternehmen „Transelektro“ bekannt gemacht wird.

Das Ungarische Filminstitut stellt sich vom 28. bis 30. April mit der Aufführung mehrerer Produktionen vor. Anfang Juni beginnt die 7. Informationsschau neuer ungarischer Filme. Bis Mitte Mai gibt es sieben Literaturabende.

Höhepunkte im Musikleben der Kulturstätte sind im April und Mai Konzerte zu Ehren des 100. Todestages und des 175. Geburtstages von Franz Liszt. In Ausstellungen werden politische Plakate, Kleinplastiken, Bauernmöbel, Gemälde und Grafik zu sehen sein.

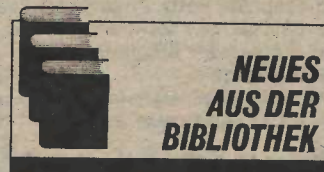
In dieser Woche begann im Stadtbezirk Köpenick die Pflanzung von Frühblühern in Schalen, Parkanlagen und auf Grünflächen. Bis Mitte April sollen zirka 65 000 Blumen und 20 000 Sträucher und bis Jahresende 2500 Bäume in die Erde kommen.

Unterstützt werden die Mitarbeiter der Stadtwirtschaft dabei von 1154 Pflege- und 620 Reinigungsvertragspartnern. Sie pflegen etwa eine Million Quadratmeter Grün. Das ist ein Drittel der gesamten Grünfläche des Stadtbezirks. Wer sich für diese oder jene Grünfläche, junge Bäume oder einen Spielplatz verantwortlich fühlen will - gegen Bezahlung selbstverständlich -, kann sich unter der Rufnummer 6 57 20 83 bewerben. Die Mitarbeiter des Stadtwirtschaftsbetriebes freuen sich über jeden Helfer.



Das 1000. Mitglied

des Motorsportclubs Fernsehelektronik ist Ingrid Axmann aus der Abteilung LS unseres Werkes. Mit Blumen und den besten Wünschen für gute Zusammenarbeit bei sinnvoller Freizeitgestaltung wurde sie in die Sektion Motorbootsport vom stellvertretenden Leiter Peter Tonn aufgenommen.



Wunderärzte, Wahrsager und Fakire

István Ráth-Végh: Aus der Geschichte der menschlichen Dummheit Aus d. Ungar. übertr. von Ferenc Gottschlig. Mit Ill. von Liviusz Gyulai. 1. Aufl. Leipzig; Weimar: Gustav Kiepenheuer Verlag 1985.

Ráth-Végh beschäftigt sich in diesem Band seiner Plaudereien über Kulturkuriosa mit dem Wunderglauben der Menschen. Er verfolgt durch Zeiten und Länder das Wirken und die Geschäfte von Astrologen und Wunderärzten, Teufelsbannern und Hexenjägern, von Goldmachern und Hochstaplern, Wahrsagern und Fakiren. In seinen kulturhistorisch aufschlußreichen wie amüsanten Schilderungen berichtet er über sie mit der Entschiedenheit eines Historikers und mit der Leichtigkeit und dem Humor eines geistreichen Erzählers.

Die schöne Kartenlegerin: Kurzweil auf Neuruppiner Bilderbogen. Herausgegeben von Lisa Riedel und Werner Hirte. 1. Aufl. Berlin Eulenspiegel Verl., 1984

Der Band enthält 140 Neuruppiner Bilderbogen und bringt ein „Freizeitprogramm“ des vorigen

Jahrhunderts. Er besteht aus kurzweiligen Bildergeschichten, Denk- und Scherzspielen, Weltreisen mit dem Würfel, heiteren Schießscheiben, Jagdabenteuern, vorolympischen Turnkünsten und Blicken ins Leben mittels gelegter Karten.

Gebrielle Stave: Auf Schusters Rappen zum Pferdemarkt: von Altganz bis Zicken-Seelow u. a. Abstecher. Leipzig: F. A. Brockhaus Verl., 1985.

Gebrielle Stave war in vielen Orten der DDR unterwegs, um Originelles und Alltägliches zu erkunden und aufzuschreiben. In 24 Feuilletons schildert sie u. a. den Pferdemarkt in Havelberg und berichtet von ihren Besuchen bei den thüringischen Werkzeugmachern in Steinbach-Hallenberg, in Werder zur Zeit der Baumblüte und von einer Fahrt mit der Schmalspurbahn ins Zittauer Gebirge. Sie lädt ein, mit ihr die Berliner Stadtbibliothek zu besuchen, mit den Kollegen der Bernauer Fahrbücherei auf die Dörfer zu fahren, den Papiermachern in Schwedt über die Schulter zu sehen und in Suhl japanisch zu speisen.

Grafik, Karikatur, Plakat und Fotografie zum XI. Parteitag

Der Verband Bildender Künstler der DDR hatte gemeinsam mit dem Verlag für Agitations- und Anschauungsmittel im April 1985 alle Mitglieder und Kandidaten des Künstlerverbandes sowie Dozenten und Studenten der Kunstschulen zum künstlerischen Wettbewerb unter dem Motto „Frieden für alle Zeit - das ist unsere Aufgabe“ aufgerufen. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs sind vom 16. April bis 18. Mai am Fernsehturm zu sehen.

Neben den mit Preisen ausgezeichneten und anderen Wettbewerbsbeiträgen zeigt die 700 Arbeiten umfassende Exposition weitere Arbeiten aus verschiedenen Bereichen, die zwischen dem X. und XI. Parteitag entstanden sind.

Im Alten Museum

Zu Ehren des XI. Parteitages der SED gestaltete die National-

galerie die Ständige Ausstellung „Kunst der DDR“ im Obergeschoß des Alten Museums neu. Diese repräsentative Schau gibt Auskunft über die Herausbildung und Entwicklung der Malerei und Plastik in der DDR; Am Beispiel der gestalteten Themen in der bildenden Kunst und der künstlerischen Schaffensweisen wird die bedeutende Rolle von Kunst und Kultur in unserer Gesellschaft deutlich. Schwerpunkte bilden Werke zur führenden Rolle der Arbeiterklasse und zum Schöpferum des werktätigen Volkes. Die chronologische Einordnung der Werke von 1945 bis zur Gegenwart gestattet es, das sozialistische Kunstschaffen der DDR mit herausragenden Werken zu dokumentieren. Auch zu weiteren Sujets, wie revolutionäre und antifaschistische Traditionen, Freundschaft zur Sowjetunion, antiimperialistische Solidarität, Liebe zur Heimat, Sicherung des Friedens und über die Beziehungen der Menschen zueinander, das Verhältnis des Menschen zu Natur und Umwelt, äußern sich die Künstler. Außer Werken der Malerei und Plastik sind zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle zu sehen.

Tausende beim „Mach mit!“-Einsatz

Tausende Berliner waren am 5. April in Berlin im Einsatz, um ihre Wohnbereiche in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED zu verschönern. Sie pflanzten Bäume und Sträucher, brachten Vorgärten und Höfe in Ordnung, räumten Spielplätze auf und legten Grünflächen an. Unterstützt wurden die Berliner dabei von FDJlern, Angehörigen der NVA und der Sowjetarmee.

Letzten gärtnerischen Schliff erhielten beispielsweise die beiden großräumigen Innenhöfe in der Köllnischen Vorstadt in Köpenick: Mehr als 200 Mieter unterstützten die Landschafts- und Grünanlagenbauer aus Mühlhausen beim Gestalten der Eingangszonen. 8000 Stauden, Büsche, Bäume und ungezählte Stiefmütterchen kamen in die regennasse Erde. 1500 Quadratmeter Rasen wurden angesät, Bauschutt wurde weggeräumt.



„Mach mit!“-Einsatz: Zu Besen, Schaufel und Harke griffen die Bürger im Köpenicker Allende-Viertel, um trotz regnerischen Wetters ihr Wohngebiet zu verschönern.
ADN-ZB/Kämper

Erste Arbeiterorganisation in Berlin

Am 29. März 1848 versammelten sich in einem Café in der Taubenstraße 17 (heute Johannes-Dieckmann-Straße) etwa 150 Arbeiter. Sie waren der Aufforderung zur Gründung eines „Arbeiter-Klubs“ gefolgt.

Nicht Bitten hilft

Die Barrikadenkämpfe im März hatten die ausschlaggebende Rolle der Arbeiterklasse im bewaffneten revolutionären Kampf gezeigt. Danach verschaffte sie sich stärker mit ihren – wenn auch noch nicht immer ausgereiften – Forderungen Gehör. So strömten zu der großen Volksversammlung am 26. März zwischen 10 000 und 20 000 Menschen zur „einsamen Pappel“ in der Gegend der heutigen Topfstraße.

Zwei getrennte Deputationen wurden im Ergebnis dieser Versammlung beim König vorstellig, um die unterschiedlichen Forderungen vorzutragen. Zu der einen Abordnung, die konsequent auf die Rechte der Arbeiter pochte, gehörten Ludwig Bisky von der Berliner Gemeinde des Bundes der Kommunisten und der Schriftsetzer Brill. Sie forderten: unentgeltliche Volkserziehung, Versorgung der Invaliden der Arbeit, ein Arbeitsministerium u. a. m. Der König ließ diese Deputationen unwillig abfahren.

Ein für allemal wurde klar, daß die Methode des Bittens untaug-

lich im Klassenkampf war. Immer mehr zeichnete sich ab, daß die Arbeiter sich von den kleinbürgerlichen Schichten trennen und selbst organisieren müssen, um ihre Forderungen zu formulieren und durchsetzen zu können.

Diesem Zweck diente die Versammlung am 29. März, in deren Ergebnis sich ein provisorischer Zentral-Arbeiter-Klub konstituierte. Er war die erste legale Organisation der Berliner Arbeiter. In der Versammlung sprach u. a. August Häzel, der bereits im ersten Berliner Kommunistenprozeß 1847 vor Gericht gestanden hatte.

Führung im revolutionären Kampf

Der Zentral-Arbeiter-Klub war ein betont proletarischer Ansatzpunkt für eine breite politische Massenorganisation der Arbeiter. Durch ihn gelangte Berlin in dieser frühen Phase der Revolution mit an die Spitze der deutschen Arbeiterbewegung. Abneigungen gegen große Volksversammlungen schränkten zwar kurzfristig seine Wirksamkeit ein, aber das änderte sich, als Stephan Born Anfang April als Emissär der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten in Berlin eintraf.

Auf seine Initiative fanden am 6. und 11. April zwei große Ver-

sammlungen Berliner Arbeiter im Lokal Maaß in der Sebastianstraße 62 in Mitte statt. Am 11. April gründeten die Vertreter der Gewerke ein „Zentralkomitee für Arbeiter“, der Zentral-Arbeiter-Klub hörte auf zu bestehen. Einen Monat nach den Barrikadenkämpfen hatten sich damit die Berliner Arbeiter, nachdem sie die demokratischen Freiheiten erkämpft hatten, eine Organisation geschaffen, die sie in ihren ökonomischen und politischen Kämpfen führen konnte. Gleichzeitig stellte das Zentralkomitee einen Ausgangspunkt für die Entwicklung der politischen Kampforganisation der Arbeiterklasse Berlins dar. An der Spitze stand Stephan Born, den geschäftsführenden Ausschuß bildeten vier dem Bund der Kommunisten angehörende oder ihm nahestehende Arbeiter.

Die Bourgeoisie zeigte sich sofort beunruhigt. Bereits die Ankündigung bzw. die Bildung einer selbständigen Arbeiterorganisation genügte, um ihre Gegenmaßnahmen auszulösen. Zunächst riefen sie die Arbeiter auf, keine Forderungen zu stellen, die die Fabrikbesitzer „zugrunde“ richten würden. Dann sorgten sie dafür, daß die Führer von Streiks aus Berlin ausgewiesen wurden.

In den folgenden Kämpfen bewährte sich das Zentralkomitee trotz zeitweiligen Verbots als geschlossene Organisation.

Dr. sc. Laurenz Demps

Bücher und Fotos über Ernst Thälmann

Bücher, Fotos und Dokumente informieren in der Berliner Stadtbibliothek über den Lebensweg Ernst Thälmanns und dessen Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr, für eine marxistisch-leninistische Massenpartei. Die dem 100. Geburtstag des Arbeiterführers gewidmete Ausstellung ist aus Beständen der Bibliothek gestaltet worden.

Neben Faksimiles, wie einer Seite des Taschenkalenders von Thälmann und Flugblättern der KPD zu den Reichspräsidentenwahlen 1925, sind Bände mit Erinnerungen von Kampfgefährten des Revolutionärs sowie mit Liedern, Gedichten und Erzählungen über ihn zu sehen.

Die Ausstellung im Katalograum ist bis zum 28. April montags von 14 bis 19 Uhr, dienstags bis freitags von 11 bis 19 Uhr und sonntags von 9 bis 16 Uhr geöffnet.

Vorbildliche Aufkäufer

Vorbildliche Aufkäufer aus den Berliner Sparten des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter trafen sich mit Vertretern des VEB Kombinat Obst, Gemüse, Speisekartoffeln zum Erfahrungsaustausch. Auch für 1968 gilt für Kleinsterzeuger: Alle im Handelsprogramm enthaltenen Obst- und Gemüsearten werden in jeder Menge aufgekauft. Besonders gefragt ist Gemüse aus dem Anbau unter Glas und Folie sowie der frühen Freilandkulturen.

„Freizeit '86“

Mehr als 800 000 Besucher zählte die 19. Berliner Informations- und Verkaufsausstellung „Freizeit '86“. Auf dem Gelände am Ufer der Dahme in Grünau vermittelte sie vielfältige Anregungen für Freizeit und Urlaub, Garten und Camping.

Programmhinweis vom Kulturhaus

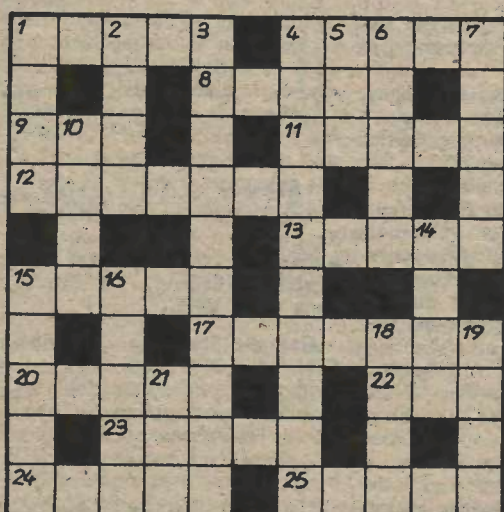
„Heitere Krabbeleien“

Viel verspricht unsere nächste Veranstaltung „Unterhaltsames nach der Schicht“ am 6. Mai um 14.30 Uhr. Heitere Chansons mit Ingeborg Krabbe sind angesagt. Sie ist als Schauspielerin schon in den verschiedensten Rollen zu sehen gewesen. Richtige „Zicken“ gab es für sie zu spielen, Salon-schlangen, alle Arten von Buchhalterinnen, Vamp oder Mauerblümchen, angeschrägte Typen und vieles andere mehr.

Wer es noch nicht wußte, sie bekam es sogar mit der Operette zu tun. Ingeborg Krabbe ist Schauspielerin mit Leib und Seele. Ihre Vielseitigkeit wird sie uns in unserer nächsten Veranstaltung mit ihrem Programm „Heitere Krabbeleien“ beweisen. Wer das heitere Genre mag, kommt voll auf seine Kosten.

Karten sind noch erhältlich jeweils dienstags unter der Rufnummer 2018.

Jütterschenke



Immer wieder mal kreuz und quer geraten

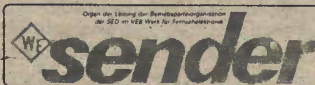
Waagrecht: 1. Tierkreiszeichen, 4. Hauptstadt Ägyptens, 8. niederländischer Staatsmann und Admiral, 1568 hingerichtet, 9. griechische Göttin, 11. Spielleitung, 12. griechischer Name der in Kleinasien eingedrungenen Kelten, 13. Nationalität in der UdSSR, 15. Handwerker, 17. im Altertum Bezeichnung für Spanien und Portugal, 20. Genußmittel, 22. Bucht, 23. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 24. Sportboot, 25. Trinkgefäß.

Senkrecht: 1. Drahtseil zum Befestigen von Masten und Stangen, 2. Stacheltier, 3. kunstgemäßer Redner, 4. Nebenbericht, 5. Stadt in Schweden, 6. in Kokillen gegossener Stahlblock, 7. technische Ölsäure, 10. Verpackungsgewicht, 14. altgriechische Philosophenschule, 15. Berliner Stadtbezirk, 16. Dasein, Existenz, 18. Schreitvogel, 19. der Schwermetallkern der Erde, 21. englisches Bier.

Unsere Rätselauslösung aus Nr. 14/86

Waagrecht: 1. Saal, 5. Raab, 7. Elite, 8. Rost, 10. Arie, 13. Schottland, 16. Sahel, 17. Elaine, 20. Flageolet, 24. Eife, 25. Star, 26. Rispe, 27. Nana, 28. Rial.

Senkrecht: 2. Arosa, 3. Lethe, 4. Rist, 5. Real, 6. Amin, 9. Schlaf, 11. Rabatt, 12. Eden, 14. Olpe, 15. Tael, 16. Safe, 18. Leser, 19. Itala, 21. Lira, 22. Gera, 23. Ossa.



Redaktionsschluß:
7. 4. 1986
Nr. 16/86 erscheint
am 18. April 1986

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).